

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16. Jede Nachfrist, 12 bis 14 beim. Ribergasse 1. Einzug für Verlag, Redaktion und Anzeigennahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Gleichheim (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Johannes Bronk in Halle a. S.

Nummer 314

Halle a. S., Montag den 26. Juli

1915

Amerikanische Kriegsrüstungen.

(z. B.) Haag, 26. Juli. Aus Washington wird an „Newton Sons“ gemeldet, daß das Kriegsministerium eine Reservearmee von 1 halben Million Mann bilden wird, nicht eingerechnet die Miliz. Das Marineministerium darf 30 bis 50 Unterseeboote aufstellen, sowie mehrere Minientkreuzer, 4 Dreadnoughts und viele Hilfsschiffe. Für das bisherige Experimentieren mit Tauchbooten und Flugzeugen seien bereits 100 000 Dollar bewilligt worden. Auch ein Mittel, um Minieschiffe gegen Angriffe von Tauchbooten zu schützen, sei gefunden. Das Marineministerium wird einen Kredit von 250 Millionen Dollar fordern, die doppelte Summe des Vorjahres.

Zur Note Willsons.

(z. B.) Wien, 25. Juli. In einer Besprechung der amerikanischen Note an Deutschland sagt die „Neue Freie Presse“:

„In ganz Deutschland wird die neue amerikanische Note mit Entsetzen gelesen werden. Die deutsche Regierung war bereit, das Leben amerikanischer Bürger sicherzustellen. Sie stellte zu diesem Zwecke praktische Anträge. Darum Präsident Willson den praktischen Weg zu dieser Unverletzbarkeit ablehnt und den

Unschick will, ohne die Mittel zu gewähren, wird nicht recht klar.“
Das Blatt fährt dann fort:
„Aber es ist die Frage, ob auch gegen England diese Radikalität beobachtet wurde. Die heiligsten Grundrechte des Völkerrechts und der Begriff

der Kontinente wurden von England in den Wind geschlagen, und erst heute erfahren wir von dem unerhörten Fall der Flaggenfälschung eines englischen Schiffes, das unter dänischer Flagge ein Unterseeboot angriff.“

Freigabe des rumänischen Getreideexports.

(z. B.) Braila, 26. Juli. Der Weizen-, Roggen- und Gersteeport wird gegen eine Zolltage von 800, 700 und 600 Lei per Waggon freigegeben. Die Abgabe für das rote Kreuz fällt weg.

Türkischer Erfolg an der Kaukasus-Front.

Die Russen um 50 Kilometer zurückgetrieben. Datum aus Angst vor der „Öbden“ befehtigt.

(z. B.) Konstantinopel, 26. Juli. Nach einer authentischen Privatmeldung „Tanins“ wurde im Kaukasus der Feind, der dem türkischen Recht die Waage hält, durch einen Tag und Nacht andauernden Bajonettangriff zurückgeschlagen. Unter den vielen Toten befindet sich auch eine Anzahl russischer Offiziere. Mehrere Hundert Russen wurden gefangen genommen, dazu wurden große Mengen von Lebensmitteln, Munition, Gewehre und Befestigungsmittel erbeutet. Gestern griffen unsere Truppen die letzte Stellung der Russen an. Untere drei Tage andauernde Kesselfeuer hat die Russen bis auf 50 Kilometer zurückgetrieben. Nach den Aussagen der Gefangenen befehligen die Russen Datum aus Angst vor einem neuen Angriff der „Öbden“.

Auf gegen Mazedonien!

(z. B.) Sofia, 26. Juli. Bulgarische Wohnkammer der öffentlichen Meinung, betitelt: „Auf gegen Mazedonien!“ Der Aufruf schließt: Mögen die Bulgaren übergeht sein, daß diesmal die Türken gemeinsam mit Bulgarien an Serbien Wache nehmen werden.

Der Freiheitskampf der Ukrainer.

(z. B.) Sofia, 26. Juli. Der hiesige Vertreter des Bundes zur Befreiung der russischen Ukrainer“ erhebt aus Wladimir von dem Ukrainer Bischof in Kanada, einem Freunde des verstorbenen Unterbergrafs Ferdinand, ein längeres Schreiben, in dem der Bischof namens aller Ukrainer in Kanada, die in diesem in einem englischen Kriegsgesangenenlager interniert sind, das ukrainische Volk im heiligen Freiheitskampf segnet. Der Bischof schildert die entsetzliche Arbeitslosigkeit in Kanada, trotzdem seien über 200 000 Dollar für die Ukrainer gesammelt worden, deren Ueberweisung aber jetzt unmöglich sei.

Geländete Heberafraktionen.

Die „B.“ erhält von ihrem Berichterstatter im A. und B. Kriegsbereich folgende Nachrichten über die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz: Die großen Erfolge der gegenwärtigen Schlacht gegen die Russen, die, noch im vollen Gange, schon zu entscheidenden Schlägen geführt hat, bahnen auf einem rechtlichen Zusammenstoß aller in den Angriffplan eingeschalteten Faktoren. Wieder war es ein Plan der Ueberbahrungen, darauf angelegt, alle Berech-

mungen der russischen Heeresleitung aufs Glattsteis zu führen. In vierfacher Gliederung legte die Frontlinie ein. Ein Angriffsteil wurde eigenständig in Richtung vorgetrieben, die drei anderen Truppenteile wandten sich gegen das politische Zentrum des vierten und das in diesem teil eingeschlossene, teils dieses beengende Gefechts. Die Frontlinie legte aber nicht in einem Zug überall gleichzeitig mit voller Macht ein, sondern die Heeresleitungen der Verbände wußten die Straße nacheinander so ins Treffen zu führen, daß jeder Stoß erfolgreich wurde. Die hakenförmige russische Aufstellung in Polen erhielt auf diese Weise einen empfindlichen Schlag nach dem anderen, deren jeder dem Feind nicht nur große Verluste beibrachte, sondern auch auf seine Gesamtsituation empfindlich einwirkte.

Die Alliierten zu einer Hilfeleistung für Rußland unfähig.

(z. B.) Zürich, 26. Juli. Im „Verner Bund“ äußert sich der bekannte Militärhistoriker Stegemann über die deutsche Offensive im Osten in folgender Weise: Noch ist die Gegenwirkung der gemaltigen deutschen Offensive im Osten auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht zum Ausdruck gekommen, was einigermaßen verwunderlich ist und den Schluß zuläßt, daß die Vorbereitungen zu Operationen großen Stils leitens der Engländer und Franzosen noch nicht beendet sind. Es ist kaum anzunehmen, daß die Alliierten diesmal, wo es sich im Osten vielleicht schon um die letzten Kriegsentwürfe handelt, den um ihre Erfolge schwer ringenden Russen eine entlassende Offensive im Westen verweigern werden. Die Wahrscheinlichkeit zwischen Östern und Abend wegen der enormen Menschen- und Materialverluste aufgetischt ist. Deshalb mußte auch offenbar zu einer Neugruppierung gezwungen werden, und der Krieg von Munition, sowie die Dislozierung des dort zusammengezogenen Artillerieparkes sind noch nicht beendet. Schneller waren die Italiener bereit, den Russen ihre Loge zu erleichtern, indem sie noch größeren Vorbereitungen am Isonzo angreifen.

Fliegerangriff auf russische Dampfer.

(z. B.) Sofia, 25. Juli. Wie die „Stampa“ meldet, haben gegen zwei russische Dampfer, „Graf Jagatoff“ und „Georgi Gergor“, mit je vier Schleppe, die mit Herden und Wagen für Serbien beladen waren, am bulgarischen Donau-Ufer vorüber. Noch ungarischen Donau-Ufer stiegen sofort drei Flugzeuge auf, die die Transportschiffe erfolgreich angriffen. Der Dampfer „Jagatoff“ wurde beschädigt und zwei Schleppe getrieben in Brand.

Italienische Schluppe in Lybien.

(z. B.) Konstantinopel, 26. Juli. Wie aus Tripolis gemeldet wird, haben die Vorkämpfer des heiligen Krieges bereits 3000 Italiener von der Seeburg getötet. Die Italiener können sich nur noch an der Küste halten.

Bombardement des Komtjchen.

(z. B.) Cetinje, 25. Juli. Die montenegrinischen Truppen in der Nähe von Orshovo und des Komtjchen sind von der österreichischen Artillerie heftig bombardiert worden.

Die Vernichtung der norwegischen Insel-Filcherei durch England.

(z. B.) Stopenhagen, 26. Juli. „Politiken“ meldet aus Bergen, daß die sehr bedeutende norwegische Insel-Filcherei durch die scharfen Maßnahmen Englands vor der Vernichtung steht. In der letzten Zeit sind fast alle der vielen Hundert norwegischen Hochseefischdampfer, vor allem die mit Tran beladenen Walfänger, aus dem Giesmer nach Kirwall eingeschleppt worden.

Stadt englischer „Freiwilliger“ an der Dardanellenfront.

(z. B.) Budapest, 25. Juli. Aus Athen wird berichtet: Das Oberkommando der bei den Dardanellen operierenden Entente-Truppen rekrutierte schon seit einiger Zeit Bewohner der besteuerten Griescheninseln als „Freiwillige“. Diese Soldaten, die sehr freiwillig zur Front gelangten, heutzutage natürlich die erste Gelegenheit zur Flucht. Das Oberkommando der Entente-Truppen verlangt nun die englische Vorkämpfer in Athen, für den Mühsal dieser Truppen Sorge zu tragen und bei der griechischen Regierung Schritte zwecks Niederhaltung der Uniformen und Gewehre einzuleiten.

Warum die Londoner alle plötzlich Brillen tragen.

(z. B.) Hamburg, 26. Juli. Aus London wird dem Hamb. Fremdb. gemeldet: Bei den hiesigen Optikern herrscht seit einiger Zeit eine auffallend starke Nachfrage

nach dunklen Augengläsern, die jetzt von vielen männlichen Personen von 20 bis 50 Jahren getragen werden. Ueberall, auf den Straßen, in den Straßenbahnen und sieht man große Herden von Männern, die mit dunklen Augengläsern herumlaufen. Die Daily Mail weist darauf hin, diese plötzlich epidemisch auftretende Augenkrankheit habe ihre Ursache darin, daß sich die Träger vor dem Eintritt in das Meer brühen wollen.

Die Einschließung Warichaus.

Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung.

(S. T. A.) Großes Hauptquartier, 26. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der ganzen Front keine Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Njemen erreicht die Armee des Generals v. Below die Gegend von Roswol und Poniewiz. Wo der Gegner noch Stand hielt, wurde er geworfen. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

An der Mazedonienfront erzwangen unsere Truppen über oberhalb Dikroenta den Uebergang; unterhalb drängen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Ausg. zurück. Einige Tausend Russen wurden gefangen genommen, über 40 Maschinengewehre erbeutet.

Gegen die Nord- und Westfront der Festungsgruppe von Novo-Georgiewsk und Warichau schieben sich die Einschließungstruppen näher heran.

Süddlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Linie Boslawice (südlich von Gholm) - Krubiszow (am Bug) haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Eilzüge, 1457 Mann gefangen genommen, 11 Maschinengewehre erbeutet. - Im übrigen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalstabsmarschalls v. Mackensen unanverändert.

Dritte Heeresleitung.

(Roswol und Poniewiz liegen etwa 60 Kilometer östlich bzw. südöstlich von Sawle.)

